

Gallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 409.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 194.

Druckpreis für Halle und die Bezirke 2,50 Mark, durch die Post bezogen 2 Mark für die Provinz. Die Gallesche Zeitung erscheint wochentags einmal. — Druck-Verleger: Gallesche Zeitungsgesellschaft, Halle. — Verlags- und Druckerei: (Sonntagsblätter, Anzeiger, Anzeigenblätter).

Sonntag-Ausgabe

Abgabe- und Abnehmerpreise für die Provinz Sachsen und die Bezirke 2,50 Mark, durch die Post bezogen 2 Mark für die Provinz. Die Gallesche Zeitung erscheint wochentags einmal. — Druck-Verleger: Gallesche Zeitungsgesellschaft, Halle. — Verlags- und Druckerei: (Sonntagsblätter, Anzeiger, Anzeigenblätter).

Geschäftsstelle in Halle a./S., Leipzigerstr. 97. Telefon Nr. 150.

Sonntag, 1. September 1901.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 9. Telefon-Nr. VIIa Nr. 1100.

Neue Abonnements

für den Monat September auf die

Gallesche Zeitung

werden fortwährend von allen Postanstalten und Briefträgern, sowie in Halle a. S. bei der Expedition Leipzigerstraße 97 und Große Brauhausstraße 30 entgegen genommen. Abonnementpreis für einen Monat bei den Postanstalten M. 1.—, für Halle a. S. M. 0,85.

Expédition der Galleschen Zeitung.

Zum 2. September.

Wir haben keinen Nationalfeiertag mehr; der 2. September wird nicht mehr begangen und der Geburtstag des neuen Deutschen Reiches hat aufgehört, ein Feiertag zu sein.

In den Schulen und in den Arbeitervereinen wird man noch einige Jahre des Tages von Sedan gedenken. Irgend doch deren noch genug, die dabei waren. Mit der Zeit wird auch das Fortfallen und der 2. September wird nur noch in den Geschichtsbüchern besprochen werden. Warum verzichten wir auf die Feier dieses Tages und seiner Erinnerungen, die die Herzen der Alten höher schlagen lassen und die Jugend begeistern? Was arger Missetatung auf Frankreich, das nicht an seine Niederlage, nicht an Sedan erinnert werden soll. Geht diese Missetatung nicht etwas zu weit? Geht dabei vor den Blick, mit Frankreich auf gutem Fuße zu stehen; aber die Reichsamerikaner begreifen auch den Tag der Unabhängigkeitserklärung, der doch die Engländer an eine schmachvolle Niederlage gemahnt, ohne daß dies der amerikanischen englischen Fremdschiffahrt hinderlich ist. Wir beginnen am 2. September nicht den Schicksalstag, denn die Schlacht bei Sedan wurde am 1. September gefochten, sondern den Zusammenstoß der napoleonischen Herrschaft, die uns bedrohte; wie konnte das Empfinden des republikanischen Frankreichs verlesen? Es konnte dies umso weniger der Fall sein, als die deutsche Feier durchaus des chauvinistischen Charakters ermangelte. Es geht freilich unter uns genug Leute, die patriotisches Empfinden, nationales Hochgefühl, die patriotische Pflege des Gedenkens der vaterländischen Sitten und Chauvinismus identifizieren oder sich doch so anstellen, als ob sie keinen Unterschied fänden. Für diese war der Geburtstag wie jeder National-Feier ein Stein des Anstoßes. Dieser Stein ist weggenommen und damit wieder eine Gelegenheit, dem Volk das „Gut des Patriotismus“ einzuführen, beseitigt. Nun, wir hoffen, daß sich ein großer Teil unseres Volkes so sich nicht lassen werden wird, an diesem Tage sich daran zu erinnern, die Blut und Leben einfließen, um die Grenzen unseres Landes gegen feindlichen Ansturm zu schützen, und der Gefahr zu gedenken, die ein einmütiges Vorgehen aller deutschen Stämme zeitigte. Wir wollen, indem wir die Feinde gedenken, auch das Andenken daran in Ehren halten, welche den Raum pflanzten, der sie trägt.

Die Wirkungen der Handelsverträge.

Geradezu verblüffend ist, was man gegenwärtig in der Preisenpresse alles über die so äußerst gegenwärtigen Wirkungen der Copwivischen Handelsverträge zu lesen bekommt. Man spielt dort mit den Milliarden unserer Ein- und Ausfuhr förmlich Hangeball und redet dabei den Leuten ein, daß diese Millionen lediglich als günstiger Erfolg der Handelsvertragspolitik zu bezeichnen wären. Um so „schmerzlicher“ stehen dann natürlich diejenigen da, welche nach Behauptung der nämlichen Blätter das Zustandekommen neuer Handelsverträge durch den Willkürlichen Tarifvertrag angeblich verhindern wollen, während tatsächlich gerade dieser Entwurf den Weg zu unseren Interessen günstigeren Verträgen öffnet.

Wie steht es denn nun aber, wenn man die amtliche Handelsstatistik zu Rathe zieht, in Wirklichkeit mit den Wirkungen der Handelsverträge? Unsere Ausfuhr ist von 3940 Millionen Mark im Jahre 1891 auf 4758 im Jahre 1900, also um 1413 Millionen Mark oder um 42 Prozent in diesen zehn Jahren gewachsen. Das sind jene berühmten 14 Milliarden Mark, die unsere Ausfuhr von den Copwivischen Handelsverträgen profitiert haben soll. Sehen wir zu, was davon wahr ist! Unsere Ausfuhr nach den sechs Staaten, mit denen wir im Tarifvertragsverhältnis stehen (Russland, Oesterreich, Belgien, Italien, Schweiz und Rumänien), hat sich von 1891 bis 1900 von 1054 auf 1567 Millionen Mark gehoben, also um 513 Millionen Mark = 48,7 Prozent. Die Entwicklung unserer Ausfuhrhandels nach den einzelnen Vertragsstaaten veranschaulicht folgende Tabelle:

Deutsche Ausfuhr in Millionen Mark				
1891	1900			
nach Ausland . . . 263	359	+ 96	= + 36	Proz.
Österreich . . . 348	511	+ 163	= + 47	"
Belgien . . . 153	253	+ 100	= + 65	"
Italien . . . 89	127	+ 38	= + 45	"
Schweiz . . . 185	292	+ 107	= + 58	"
Rumänien . . . 16	25	+ 9	= + 56	"
Sa. 1064	1567	+ 513	= + 48,7	Proz.

Bei Belgien und der Schweiz steht aber zweifellos in diesen Ausfuhrziffern ein beträchtlicher Teil Durchgangsverkehr nach Nichtvertragsstaaten, so daß die 513 Mill. Mk., welche sich hier als wirkliche Wirkung der Handelsverträge ergeben würden, noch um einen größeren Posten zu kürzen wären. Betrachten wir aber die Entwicklung unserer Ausfuhr nach den Weitzbegünstigungsländern resp. den Staaten, mit welchen wir Tarifverträge nicht geschlossen haben:

Deutsche Ausfuhr in Millionen Mark				
1891	1900			
Vereinigte Staaten . . . 358	440	+ 82	= + 23	Proz.
England . . . 696	912	+ 216	= + 31	"
Frankreich . . . 238	273	+ 35	= + 17	"
Argentinien . . . 19	64	+ 45	= + 137	"
Niederlande . . . 268	396	+ 128	= + 48	"
Schweden . . . 73	138	+ 65	= + 89	"
Spanien . . . 49	54	+ 5	= + 10	"
Dänemark . . . 73	126	+ 53	= + 71	"
Norwegen . . . 40	71	+ 31	= + 78	"
Zusammen 1814	2478	+ 664	= + 36,6	
alle anderen Länder 472	708	+ 236	= + 50	
Sa. 2286	3186	+ 900	= + 39,4	Proz.

Während wir also, wie schon bemerkt, von der halben Milliarde Mark, welche unsere Ausfuhr nach den Vertragsstaaten im letzten Jahrzehnt hiesig, noch einen größeren Posten abzugeben hätten, wäre der gleiche Betrag den Nichtvertragsstaaten zuzurechnen, so daß man sagen darf, daß seit Beginn der Copwivischen Handelsverträge unsere Ausfuhr nach den Nichtvertragsstaaten um ungefähr den doppelten Betrag des Wachstums unserer Ausfuhr nach den Vertragsländern gestiegen ist, eine Tatsache, die bei Beurteilung der Wirkung der Copwivischen Handelsverträge doch etwas vorzichtiger maßen sollte.

Unter „alle anderen Länder“ befinden sich nun aber in der letzten Tabelle hauptsächlich die überseeischen Gebiete und der Orient. Hier aber ist unsere Ausfuhr allein um mehr als 1 Milliarde Mark, also um 50 Proz. gestiegen. Da aber auch die Per. Staaten und Argentinien, ebenso die Niederlande als Durchgangsländer ein sehr beträchtliches Wachstum unserer Ausfuhr zeigen, so ergibt sich, daß wir unter dem Regime der Copwivischen Handelsverträge dort, wo sie nicht gelten, größere Fortschritte im Absatz unserer Erzeugnisse gemacht haben als in den Vertragsstaaten.

Deutsches Reich.

Halle a. S. 31. August.

Das Warenabnahmungsverhältnis ist eine eigenartige Form des Warenverkehrs und drückt namentlich auf die mindere bemittelte Klasse, auf die Arbeiter. Das geht recht deutlich aus dem Zusammenbrüche der Firma J. J. Thalheimer in Düsselhorf hervor. J. J. Thalheimer war, wie die „Arb.-Ztg.“ mitteilt, früher Detailhändler gewesen und begründete mit geringen Mitteln vor fünf Jahren ein Abnahmungsverhältnis für Manufakturwaren und Konfektion. Als Kunden hatte er ausschließlich die Berg- und Hüttenarbeiter des Kohlenbezirks, denen er die Waren auf Abzahlung lieferte. Das Geschäft ging eine Zeit lang so gut, daß J. J. Thalheimer mehrere Reisen in Diensten machte, welche die Arbeiter aufsuchten. Als Ende vorigen Jahres die Konjunktur rückläufig war und Arbeiterentlassungen vorgenommen wurden, blieben die Zahlungen von Thal und J. J. Thalheimer bestritt sich, mit 47 000 Mark Passiven und 29 000 Mark Aktiven den Kontos anzuwenden. Nach seinen Büchern hat er unter den Kohlen- Arbeitern 5 000 Schuldner mit einem Gesamtsummenbestand von 40 000 Mark, so daß auf den Arbeiter durchschnittlich 8 Mk. entfallen. Nach der Angabe Thalheimers soll nur die Hälfte dieser Schulden einbringlich sein. — Bekanntlich rechnen von vornherein die Abnahmungsverhältnisse mit der Möglichkeit, daß ihre Abnehmer nicht weiter zahlen können, und stellen demnach unverhältnismäßig hohe Preise. Das hat nach seinem eigenen Zugeständnis auch J. J. Thalheimer getan. Deshalb er trodten den Kontos erklärte, läßt sich nicht erlegen. Soviel ist indessen sicher, daß die Kohlenarbeiter auch bei diesem Abnahmungsverhältnis unerschwinglich hohe Preise zu zahlen hatten. Abnahmungsverhältnisse dieser Art können großen Schaden anrichten, sie verletzen die Arbeiter zu unangenehmen Ausgaben und schlechter Wirtschaftsführung, sie hindern sie, Ersparnisse zu machen, sie verbreiten schließlich Unzufriedenheit und Erbitterung und treiben die Arbeiter in das sozialdemokratische Lager. Mindestens wäre eine Bestimmung von Nöthen, nach welcher das Abnahmungsverhältnis weder durch Kaufkraft noch durch Detailreisende betrieben werden darf.

Ueber die Auswüchse im Auktionswesen haben wir dieser Tage an leitender Stelle uns ausgesprochen. Es geht heututage eine ganze Reihe von Unternehmern, die von Veranlassungen von Ausverkauften und Auktionen geradezu leben; sie kaufen billige Waren oder Konsumwaren zusammen und legen das Publikum durch merkantilistische Anknüpfungen herein. Darunter leidet nicht nur das Geschäftsgewerbe, sondern auch das reelle Ausverkaufswesen und Auktionswesen. Es ist also notwendig, daß eine gesetzliche Regelung dieser Geschäftsbetriebe erfolgt. Kürzlich hat die Handelskammer in Hannover in einer Eingabe an den Minister des Innern die Mißstände dargestellt, die sich im Kammerbezirk hinsichtlich des Auktionswesens bemerkbar gemacht haben,

und geeignete Maßregeln zur Abhilfe vorgeschlagen. Diese Vorschläge bewegen sich durchaus in der von den Konventionen inngehaltenen Richtung. Danach wird zunächst Konzentration des Geschäftsbetriebes der Auktionatoren und die Einführung eines Geschäftregisters verlangt. Ferner wird gefordert, daß dem Auktionator nur gestattet sei, auf Grund eines schriftlichen Auftrages in Funktion zu treten. Dieser Auftraggeber ist in dem erwähnten Register zu verzeichnen; außerdem ist anzugeben, ob der Auftraggeber Eigentümer der zur Veräußerung gelangenden Sachen ist oder in welcher Weise er das Verfügungsrecht darüber erlangt hat; weiter ist zu verzeichnen das Auktionslokal, der Auktionstermin und der Tag jeder Ablieferung. Durch solche detaillierte Angaben soll das Vorhinein von Strohmännern und die jetzt häufig vorkommende Form des Selbsthilfeverkaufs verhindert werden. — Von großer Wichtigkeit ist es, daß die Hannoverische Eingabe eine Versteigerungsweltnennung macht, die deutlich, nicht irreführende Angaben über Herkunft, Art und Beschaffenheit der Waren, Name des Auftraggebers u. i. v. enthält und bei jeder Auktion an einer bestimmten in die Auktionen fallende Stelle ersichtlich gemacht werden soll. Ferner soll die Versteigerung von alten und neuen Gegenständen aufammen nicht gestattet sein. Auch eine Unterbrechung der Auktion über eine gewisse Zeit hinaus ist zu verbieten, damit auf diese Weise nicht unzureichende Auktionatoren für die Kontrolle entziehen. Schließlich wird der Erlaß strenger Vorschriften gegen das unlautere Gebahren gewerbmäßiger Mitbieter gefordert. Alle diese geforderten Bestimmungen werden aber unvollständig sein, wenn nicht ferner bestimmt wird, daß die Genehmigung zur Auktion bei der Behörde vorher — mindestens innerhalb dreier Tage — unter Vorlage der oben erwähnten Angaben nachgeprüft werden muß. Die Vorschläge, die, wie der „Sachsen-Perle Courrier“ mitteilt, auch bei anderen Handelskammern vielfach Beachtung gefunden haben, verdienen entschieden Beachtung und Ordnung. Die Freihändler werden darüber natürlich wieder Jeter schreiben und über das „realistische“ Verlangen staatlicher Bevormundung weiter; aber ein Fortschritt ist es immerhin, daß sich auch Handelskammern mit in die Reihe stellen, wenn es gilt, schreiende Mißbräuche der Gewerbebefreiung zu beseitigen.

Verband deutscher Gewerbevereine. Die 10. ordentliche Hauptversammlung des Verbandes deutscher Gewerbevereine tritt in den Tagen vom 15. bis zum 17. September in Hannover zusammen.

Kein Besuch des Zarenpaars in Darmstadt? Von unserer Seite wird der „Allg. Zeitung“ bestätigt, daß der für Ende September geplante Besuch des Zarenpaars an hessischen Hofe wahrscheinlich nicht stattfinden wird. Prinz und Prinzessin Ludwig von Baden, die in jüngster Zeit zum Besuche der russischen Majestäten in Peterhof wollten, sind von dort am Montag nach Schloß Wittgenberg bei Jüchenheim zurückgekehrt. Der Prinz wird nächste Woche zur Übernahme des Kommandos des kaiserlichen Amphibienflottille nach England gehen und geht dann zum Mittelmeer-Geschwader nach Malta ab, wohin ihm seine Gemahlin Ende Oktober zu folgen gedenkt.

Von Tschun, dem Schützenvereine. Wie aus Basel gemeldet wird, brachten gestern zwei hochbetagene Rothweigen das Gepäck der russischen Gemahlin zum Bahnhof zum Hotel. In der Umgebung des Bringen verlaute es, daß er die in Berlin für ihn eingerichtete Wohnung jedenfalls nur für kurze Zeit innehaben dürfte. Seit sechs Tagen zum ersten Mal gab es gestern keinen Depeschendienst mit Berlin und Petersburg. Der russische Generalleutnant Niedermüller, der im Sommer v. J. von Jaren mit einer militärischen Mission in die Mandchurei betraut war, meinte bezüglich des Schützenvereins Jandu zu einem Vertreter des Berl. Ztg., daß nach seiner Kenntnis der Dinge der Bringer erwartet und verlangt habe, an der deutschen Grenze von einem deutschen kaiserlichen Bringen empfangen zu werden und daß auf diese gewünschte Erwartung wohl hauptsächlich die Erkrankung des Bringen zurückzuführen sei. Der arme Schützenprinz!

Der Hauptmann der Schutztruppe in Kamerun, Herr von Besser, ist in gebeter Verhandlung mit Kriegsgerichte wegen wiederholter schwerer Mißhandlung gegen seine Untergebenen zu 7 Monaten Festungshaft verurteilt worden. Von der Anklage wegen Vergehens gegen das Leben eines Untergebenen ist der Angeklagte freigesprochen.

Hollbeshwerden gegen das Ausland. In letzter Zeit haben sich die Klagen über willkürliche Auslegung der Zolltarife seitens des Auslandes wieder so stark vermehrt, daß es geboten erscheint, durch entsprechende Vereinbarungen beim Abschluss künftiger Tarifverträge eine Verallgemeinerung solcher Zolltarife möglichst vorzubehalten. In Anbetracht hat man wie die Handelskammern zu Offenbach berichtet, Fortschrittliches an billigen farbigen Leder mit nur leicht vergelbten kleinen Weisfingerringen, entgegen den Bestimmungen des Handelsvertrages, als solche Galanteriewaren gestellt. Seitens der österreichischen Zollbehörden sind Vorrichtungen zur Regelung und Sicherung elektrischer Lichtanlagen als typische Instrumente

behandelt worden. Gegen die italienische Zollverwaltung richtet sich eine Klage der Handelskammer zu Genua. In Italien müssen nämlich seit einiger Zeit Drabillstoffe zu demselben Maße verzollt werden, wie die feinen Drabillstoffe, ein Maßregel, gegen die auch die diplomatische Vertretung des Deutschen Reiches nichts hat einwenden können. Die französische Zollverwaltung hat es immer wieder gewünscht, die mit einem schätzvollen Stoffe überzogen waren, als Cellulosewaren abzufertigen und die betreffende Firma nach oben hin wegen falscher Deklaration in Strafe zu nehmen. Im letzten Jahresbericht der Handelskammer zu Genua ist erwähnt, daß Honoranden und Zehnpfennige, die früher in Frankreich 1 Frank Zoll zu bezahlen hatten, seit 1898 der Position carreaux cuts en gros unicolores sans ornamentation angewiesen und einem Zoll von 3 Frs. unterworfen seien. Nach dem Vorlaufe des Tarifs unterliegen diesem Satze nur Steinsapfeln, zu denen jedoch die einfachen Zehnpfennige, wie sie in St. Johann und Kleinblittersdorf hergestellt werden, nicht gehören. Die betreffenden deutschen Firmen sind der Ansicht, daß die Maßregel dem Drängen französischer Fabriken nachzugeben sei. Die gegen diese Zollhandhabung vorgebrachten Behauptungen haben, wie gemeint in solchen Fällen, eine Wirkung nicht erzielt.

Amerikanische und europäische Zollpolitik. Auf die Wahrscheinlichkeit einer in Amerika bevorstehenden Zollreform wird in unserer freisinnlichen Presse immer wieder hingewiesen. Uns Stimmung gegen den deutschen Tarifentwurf zu machen, dessen Sätze übrigens sehr weit hinter denen des Dingley-Tarifs zurückbleiben, sucht man es als selbstverständlich hinzustellen, daß die Vereinigten Staaten nicht mehr lange an ihrem prohibitiven Zollsystem festhalten würden. In Wirklichkeit sind jedoch nicht die geringsten Anzeichen vorhanden, welche zu dem Schlusse berechtigen könnten, die Amerikaner wollten von ihren hohen Zolltarifen etwas nachlassen. Im Gegenteil, angelehnt der außerordentlichen Fortschritte, welche der amerikanische Ausfuhrhandel in den letzten Jahren gemacht hat, denkt man drinnen heute weniger als je daran, mit dem jetzigen System zu brechen. Die amerikanischen Fabrikanten erzielen mit Hilfe des Schutzolles hohe Preise im Inlande und werden dadurch in die Lage versetzt, billig zu exportieren. Solange das der Zoll ist, werden sie sich nicht leicht zu gelegentlichen „liberalen“ Ansprüchen ausprechen, jeder Reform auf diesem Gebiete mit aller ihnen zu Gebote stehenden Macht widerstreben. Nur wenn sich deutlich zeigen sollte, daß der Tarif den Exporthandel erschwert, wäre ein gewisser Umbruch denkbar. Dann wäre aber immer noch die Frage, ob die für den Export arbeitenden Fabrikanten diejenigen, welche den inländischen Konsum fabricieren, übermäßig schonten. Auch würde es sich dann zunächst nur um die zollpflichtigen Stoffe handeln, denn ein Zoll auf fertige Fabrikate könnte die Ausfuhr nicht direkt schädigen. Die meisten Industrien stehen daher auch der geringsten Reduzierung der Zölle feindselig gegenüber. Und zu der Annahme, daß bei der Regierung in Washington, von Allen bis zum Vizepräsidenten, die Angelegenheit des Handels mit Europa, sich die Ansichten über den Tarif geändert hätten, liegt erst recht kein Grund vor. Derartige Gerüchte sind überdies erst vor wenigen Monaten auf das Bestimmteste demontiert worden. Als einzige Tatsache bleibt das Bestreben der amerikanischen Regierung bestehen, die auf Grund der bestimmten Klausel des Dingley-Tarifs vorbereiteten oder projektierten Negativtarifverträge durchzuführen. Dies bedeutet aber keine Reform des gegenwärtigen Tarifs, kein Abgehen von dem bestehenden System, sondern im Gegenteil dessen Festigung. Sider ist jedenfalls, daß in absehbarer Zeit durchgehende Zollreduzierungen für die europäischen Einfuhr nach der Union nicht zu erwarten sind, wenn den Ratshülften unserer Freihändler ein Einfluß auf die künftige Gestaltung der mittel-europäischen Handelspolitik eingeräumt wird.

Polizei und Verfassung. Ueber das Verhältnis der Polizei zur Verfassung hat sich das Kammergericht in einem von Dr. J. Juristzky verfaßten Urtheil ausgeprochen. Zum Schutze des öffentlichen Genusses, den die schönen Landschaftsbilder des Rheins und Mittelrheins den Reisenden bieten könnten, war für den Kreis Altrhein eine Polizeiverordnung

erlassen worden, wonach die Anbringung von Reklameplakaten und anderen gleichartigen Geschäftsanzeigen im Freien außerhalb der geschlossenen Ortschaften verboten sein sollte. Das Kammergericht hat die Polizeiverordnung für rechtswidrig erklärt, da sie die Grenzen überschreite, die dem polizeilichen Verwaltungsrecht gegen sich, die Polizeiverordnungen sind nicht berechtigt, solche öffentlichen Anzeigen zu mahnen und auch ihre ganze Organisation nach dem außer Stande. Wollte man diese Aufgabe der Polizei zuweisen, so wäre sie in der That im Stande, den Bau jeder Fabrik, jedes Geschäftsbetriebs im Rheingebiet — es sei denn in der Form alter Burgen — zu verbieten. Es mag sein, daß für gewisse Gegenden des Rheingebiets das Bedürfnis vorliegt, das Recht der Grundbesitzer und Gewerbetreibenden im Interesse der landschaftlichen Schönheit und ihres ästhetischen Genusses gewissen Beschränkungen zu unterwerfen. Solche Beschränkungen können aber nur durch Gesetz, eventuell im Wege der Enteignung, durchgeführt werden, nicht durch Polizeiverordnungen, die damit noch über das Gebiet der Polizeipolizei hinausgehen würden. — Gegen diese Begründung wird sich sicherlich etwas einwenden lassen. Um so notwendig ist es doch sich das Recht zu erhalten, in einem entsprechenden Eigenthum mit dieser Frage beschäftigt, denn zweifellos haben die landschaftlichen Schönheiten des Rheingebiets das Recht, vor geschmacklosigen Reklameplakaten geschützt zu werden.

Das Gerichtsvollzieherwesen. Einer der wichtigsten Gegenstände der Tagesordnung des Deutschen Anwalts-Tages in Danzig ist die Ordnung des Gerichtsvollzieherwesens im Deutschen Reich. Die neueste Nummer der „Juristischen Wochenschrift“ bringt das sehr eingehende Referat über diesen Gegenstand von Justizrath Max Jacobsohn in Berlin. Dasselbe schließt mit dem Antrag:

1. Der deutsche Anwaltsstag hält die preussische Gerichtsvollzieherordnung vom 31. März 1900 für eine Verbesserung der Reichsordnung und empfiehlt die Aufhebung und Wiederherstellung der Ordnung vom 23. Februar 1885.
2. Der deutsche Anwaltsstag hält die Durchführung des Aufstellens und Vollzugsbefehls durch einzelne, unter eigener Verantwortung handelnde, für den Landgerichtsbezirk angelegte Gerichtsvollzieher, die an den Orte ihrer Tätigkeit eingestellt sind, in deren Ausmaß dem Publikum freistehend, für zweckmäßiger als durch Gerichtsvollzieher.

Die Pflichtstunden der Volksschullehrer ist fast überall eine unverhältnismäßig hohe, namentlich auch auf dem platten Lande. Während die Zahl der von den Lehrern an den höheren Schulen wöchentlich zu erteilenden Unterrichtsstunden allgemein auf 18–22 Stunden, je nach dem Dienstalter, festgesetzt worden ist, müssen Volksschullehrer, die im Dienst bereits ergraut sind, auch in überflüssigen Oberklassen fast regelmäßig 30 wöchentliche Unterrichtsstunden geben. So werden z. B. in Spandau auch die ältesten Volksschullehrer durchschnittlich zu 30 Pflichtstunden herangezogen. Im die grundsätzlich möglich zu machen, werden einzelne Lehrer in ganz verschiedenen Schulen, die auch räumlich weit von einander getrennt liegen, beschäftigt. Die Kgl. Regierung zu Merseburg ist jetzt dieser Frage näher getreten und hat die Pflichtstundenzahl der Volksschullehrer in folgender Weise gerundet: Die Lehrer bis zum 30. Lebensjahre bzw. 10 Dienstjahre haben in Zukunft in der Regel 30 Unterrichtsstunden wöchentlich zu erteilen, während die Pflichtstundenzahl der älteren Lehrer ihrem Alter entsprechend auf 28, 26 und 25 zu ermäßigen ist. Vom 30. Dienstjahre ab sind die Lehrer nur mit 24 Wochenstunden unterrichtlich zu beschäftigen.

Neuen im Eisenbahndienst. Auf Veranlassung des preussischen Eisenbahnministers sind im laufenden Jahre Erhebungen darüber angestellt worden, in wie weit Frauen im preussischen Eisenbahndienst Verwendung gefunden haben. Die gemachten Feststellungen ergaben, daß in einzelnen Bezirken Frauen nach, gar nicht Verwendung fanden, in anderen in sehr geringem Maße. Hieraus scheint mir, daß die Verhältnisse der Eisenbahndienst dem preussischen Verwaltungsausschuss zufolge an, daß in Zukunft bei der Besetzung neuer Stellen und in jedem Falle des Abgangs von männlichen

Personal Frauen so weit als thunlich beschäftigt werden sollen. Für die Einstellung von Frauen kommen folgende Gesichtspunkte in Betracht: Bodentammung, Religion und Lebensweise, Güterverfertigung, Angelernt und Gewandtheit, etc.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Aus Ungarn.

Die Blättermeldung von der angeblichen Erhebung einer 500 Millionen betragenden Investition in die Eisenbahn in Westgalizien betreffend sind nicht in völlig unrichtiger Weise, jedoch in vielen Punkten von einer Aufnahme oder Durchführung einer Anleihe absolut keine Rede sein kann.

Frankreich.

Ein englischer Spion.

welcher das Fabrikationsgeheimnis der französischen Unterseeboote durch Besichtigung erlangt hatte, soll in London verhaftet und zu lebenslänglichem Kerker verurtheilt worden sein.

Rumänien.

Infolge Aufstehens gablicher russischer Spione erließen die Polizeibehörden in Balarai, Hassy, Galah und Ladanga den Befehl, alle Fremden streng zu überwachen und in den Militärkasernen streng darauf zu achten, daß jeder Fremde denselben fern gehalten wird.

Türkei.

Sultan Abdul Hamid als Jubilar.

Ein Vierteljahrhundert ist heute vergangen, seitdem Abdul Hamid dem Thron bestiegen ist. Am 31. August 1876 wurde sein Bruder Murad infolge tief gehender Führung der Herrschaftswende entsetzt, die er nur drei Monate hindurch als Nachfolger des, was es hieß, durch eigene Hand, wie vielfach behauptet wird, durch Verleumdung ums Leben gekommen sein sollte. Er wurde aber bald wieder herbeigeführt und das Reich brachte in allen Augen. Seitdem sind fünfzig Jahre, die nicht mehr zu behaupten werden, abgelaufen. Trotzdem ist es dem gegenwärtigen Sultan gelungen, seinem Lande mehr Gewicht zu geben, als es vor ihm gewesen, und gelangt auf ein unvorstellbares Meer und auf die eigene diplomatische Gewandtheit, über welche hinaus zu kommen. Auch den gegenwärtigen nicht abgeschlossenen Konflikt mit Frankreich wird die ererbte Klugheit des Nachfolgers nach Maßgabe, die ein Gebot der Nothwendigkeit ist, zu bedenken wissen, ehe er weitere Konsequenzen nach sich zieht.

Südamerika.

Columbien und Venezuela.

Der Kommandeur des nordamerikanischen Kreuzes „Madagas“ weidet aus Colón, er habe Panama und Columbien befehligt und seine Spur von organisierten Insurgententruppen in der Nähe der Eisenbahnhauptstadt. Die Eisenbahnverbindungen sind nicht unterbrochen.

Ein hoher columbischer Beamter aus Bogota hat folgenden Bericht vom 24. d. Mts. eingehend. Der interimistische Kriegsminister meldet, daß er in ca. 14 Tagen alle columbischen Guerillatruppen vernichtet zu haben. Die Regierung hat ihre Neutralität gegenüber Ecuador und Venezuela aufrecht erhalten, obgleich die Behörden an dieser Seite unterstellt sind. Die columbischen Revolutionäre verarmen sich an der Grenze von Venezuela, um neue Streifzüge mit den aus Venezuela erhaltenen Waffen zu unternehmen. Die Spanner des Romanlandes Gabaons werden in der Nähe von Habana umgeworfen, obgleich sie sich über die Grenze hinwegziehen wollten. Columbien ist überzeugt, seine Rechte zu wahren und alle fremden Eindringlinge zu tödnen.

Der Krieg in Sibirien.

In der Kaptologie beschließt sich die Lage für England von Tag zu Tag. Unsere frühere Meldung, daß sich mindestens 12000 Afrikaner den kämpfenden Buren angeschlossen haben, wird durch einen neuerlichen Bericht bestätigt, den der General und Vizepräsident von Transvaal, Schalk Burger, dem Präsidenten Krüger erstattet hat. Nach direkten Nachrichten aus Kapstadt greift die Versimmung gegen England nicht allein in den sibirischen Afrikanerkreisen, sondern auch bei den

Nach Jahren.

Von Helene Bang-Anton (Rönigsberg).

„Station X“ Der Zug fuhr in die Halle. Ein schlanker, hochgewachsener Mann stieg aus und rief nach einem Gepäckträger. Als er sah, daß die wenigen dienstbaren Geister beschäftigt waren, nahm er selbst seinen kleinen, eleganten Koffer nebst Korb und Schirm in die Hand und ging durch das Bahnhofsgebäude nach der Seite hin, wo die Droschken standen. Alles war wie damals. Hier wuschens, auf dem Bahnhofs, und sonst kein Wort, hatte sich nichts verändert. Nicht, als er selbst. Das bewies ihm das Nichterkennen der Leute, an denen er vorüberfuhr und mit denen er doch vor Jahren so oft geplaudert hatte. Es gab nicht viel Abwechslung in dieser kleinen Stadt, besonders nicht für solche, die, wie er damals, mit jedem Pfennig rechnen mußten und sich nicht das geringste Vergnügen gönner konnten. Diese pilgerten dann hinaus nach dem kleinen Bahnhofs, um Menschen und etwas von dem draußen pulkenden Leben zu sehen.

Unter diesen Menschen hatte auch er oft gefanden mit der Sehnsucht nach dem volleren, gut ausgenühten Leben im Bergen, mit dem Drang nach allem Schönen und Großen in der Seele, den weitestgehenden Plänen im Kopf und eine Zukunft vor den Augen, die zu erreichen er sich fähig und kräftig genug fühlte, trotz aller Sorgen, Noth und Enttäuschungen, in denen er lebte.

Zeit war es anders. In langen, bitteren Kampfen hatte er sich durchgearbeitet zu einer Höhe, die er kaum erpönte; — und wenn man die Ersten im Lande nannte, war kein Name darunter. Aber all das Glück, der Ruhm und die Erfolge, sie konnten sein jahrelanges bitteres Elend nicht ganz aus seinem Gedächtnis verwischen, und selbst sein Lachen hatte einen erstickten Jähzorn. Das war nicht nach Jedermanns Geschmack, aber dies beirrte ihn nicht. Er ging seinen Weg, wie er sich ihm vorschrieb.

Zeit, nach mehr als einem Jahrzehnt, trieb ihn das Verlangen, die Stadt, in der er seine trübseligen Jahre verbracht hatte, wiederzusehen. Wollte er das noch, das seine Hand in der engen Straße, wo er in einer Dachkammer nach hinten hinaus gewohnt hatte.

Er wollte so einmal das niedrige Zimmer betreten, in

dem er gehunert und gekoren und trotzdem mit leuchtenden Augen und klopfenden Pulsen das erste Wort geschrieben, das ihn dann berührt gemacht hatte.

Er hatte viel erreicht, und doch wie wenig, wenn er an seine Ideale dachte! Er mußte heute bereits, daß auf der Höhe stehen einsam und gefährlich war, und sah deutlich den Abgrund vor sich, in den Wüßigkeit, Reich und elende Ansehndung große Talente treiben. Er kannte jetzt die Welt; aber es war nicht die Welt von damals, die er sich in seinem Denken und Empfinden gebildet hatte.

Die Droschke hielt. Das Haus stand wirklich noch. Es hatte dieselbe schmale Fassade, damals, die er nicht leiden mochte, weil es die Farbe seiner treuen Begleiterin, der Sorge, war.

Er klingelte. Es wurde ihm geöffnet. Da stand seine Wirthin ganz wie in früherer Zeit; die Jahre schienen spurlos, wie so oft bei alten Leuten, an ihr vorübergegangen zu sein. Die Haare etwas weißer, der Rücken etwas runder, das war Alles; sonst war es noch daselbe freundliche Gesicht mit den guten Augen.

Sie sah den großen bärtigen Mann mit den melancholischen Augen erlaucht an. Noch mehr erkannte sie, als er nach der Dachkammer fragte. Sie war zufällig vor wenigen Tagen frei geworden. Aber was wollte er, der vornehme Mann, damit?

„Ich möchte mir das Zimmer ansehen — für meinen Neffen.“

Nun ging sie voran und er folgte. Als sie oben an der kleinen Treppe ankamen, die zu den Stübchen hinaufführte, stieg die Erinnerung so sehr in ihm empor, daß er mit den Worten: „Die Stube ist wohl offen?“ die Frau zur Seite schob, rief an ihr vorbeizutreten, in die Stube hinein.

Einatmeten, jedoch er den Kiegel vor, er wollte — er mußte allein sein.

Er sah sich im Zimmer um. Genau wie damals! Nichts hatte sich verändert. Derselben Möbel und genau so aufgestellt wie zu seiner Zeit. Dasselbe Antlitz von einem Schreibtisch, das die Wirthin auf seine Bitte bei einer Aktion erkannte, und an dem er tags und nachts lang in flüchtiger Hast im Namen seiner Hoffnungen und Entwürfe gearbeitet hatte. Das war ein kühnes Wiedersehen nach zehn Jahren, das doch so Vieles sagte.

Von Gerasseln überkam, fand er auf den Sessel vor dem Schreibtisch und legte einen Augenblick den Kopf auf die abgehakte Tischplatte; dann stand er auf und ging der Thür zu. Die Watten waren immer noch in dem alten armen

Pflichtspha. Und auch die schlechten Gedächtnisse, die mit ihren grellen Farben so oft seine Augen verblüht hatten, waren noch da. Auch der halbblinde Spiegel, vor dem man immer Anstöße machen mußte, um sich daran sehen zu können, hing noch an derselben Stelle.

Die zehn Jahre waren wie zehn Tage über diesen Raum hinweggegangen.

Ein wiederholtes Pochen an der Thür mahnte ihn daran, daß er sein Recht habe, hier allein zu sein.

Noch ein Umhauen, ein Aufschauen und er öffnete die Thür.

Im dem mittelaltlichen Gesicht der alten Frau konnte er deutlich die Verwundung seiner Dreißigheit erkennen, aber es war ihm gleich; was er gewollt, hatte er gehabt — das ungelohnte Wiedersehen.

Er murmelte eine Entschuldigung. Da fiel sein Blick auf den grünen Nachlofen, dessen Größe in gar keinem Verhältnis zu der kleinen Stube war und der da, wie mitten ins Zimmer hineingehoben stand — breit, unpropädisch:

„Nacht der Dien noch — auch?“ verbesserte er sich schnell.

„Manchmal“, versetzte die Frau zaghaft.

Er lächelte vor sich hin. Er kannte diesen dampfenden Schlot, der ihn oft zur Verzweiflung gebracht hatte, nicht allzu oft frisch, das das Feinmaterial gewöhnlich fehlte.

„Nun, Frau Weller, er wird sich wohl nicht viel geben.“ „Lächle er und schling mit der stachen Hand auf die grünen Nachlofen.“

Frau Weller riß die Augen noch weiter auf und fragte überdrückt:

„Der Herr kennen mich?“

„Freilich kenne ich Sie und weiß, daß Sie eine ganz prächtige Frau sind. Sehen Sie mich einmal genau an — und er drehte sich nach allen Seiten und ließ sich beschauen.“

Sie überlegte. „Nein, Sie hatte nie einen Herrn gekannt mit solchem städtischen Wohlstand.“

Er nahm die Wille ab und strich sich mit der Hand den Bart weg. Da stieg ihr die Erinnerung auf an einen bloßen jungen Menschen, der ihr immer so tief geliebt — und als er nun gar, ihren Ton nachahmend, räuselte:

„Wer erbarnten Sie sich, das geht ja nicht, zu nach schlechter Zeit arbeiten in dem kalten Zimmer!... Du liebes Götchen, Sie machen sich ja ganz zu Schanden, da mußte sie auch, wer er war.“

„Sie schling die Hände freudig zusammen und rief: „Sind Sie es denn wirklich, Herr Nagel?“ Und Sie

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 31. August.

Der Herbst. Der bekannte „Meine Mag.“ findet einer Berliner Zeitung folgenden „festgemachten Festungsartikel über den Herbst“. Wenn man jetzt draußen spazieren geht, sieht man, daß der Herbst schon angefangen hat. Auf dem Ackerfeldern steht am 23. September, das stimmt aber nicht. Die Wärme werden schon gelb und die Ähren von der Elektrischen schon färbt an. Die Sonne wird kälter und mancher freigelegten schon kalte Füße (auch solche Füße). Der Sommer ist diesmal vorbei. Es wird kalt. Deshalb ist auch die Herbstperiode abgeteilt worden. Wohl die Frauen trauen sich noch mit Strohhüte auf die Straße. Viele Menschen gehen jetzt gar nicht mehr in den Tiergarten, weil dort einige Bäume schlagfertig sind. Die Leute, die aus der Sommerfrische zurückgekommen sind, sehen schon wieder blüch an, und die Schuhe hat auch wieder angefangen. Offenbar ist es bald Herbst. Manche Kinder wünschen sich schon jetzt was zu Weihnachten. Überhaupt ist das Wetter im Herbst nicht so schön wie im Sommer. Viele Leute essen Fleischbraten. Der Jäger geht auf die Jagd und der Wind über die Toppeln. Die Pflanzen, Birnen und Äpfel sind reif. Deshalb erkanteln die Gärten vom vielen Essen an der Natur. Die Weintrauben sind auch schon reif, aber etwas kleiner. Derselben werden von manchen Weinbäuern auch zu Wein gebraucht. Wenn man vom Jäger aus hochsieht, ist der Himmel nicht mehr blau, sondern nebliggrün, kommt man raus, dann regnet's. Wenn es noch kälter wird, verwandelt sich der Regen unterwegs in Schnee, und man kann darauf Schlitten fahren. Der Winter ist sehr kalt und die Menschen müssen frieren, aber dafür werden sie zu Weihnachten von ihren Eltern reichlich beschenkt.

Verstorbene Dame im Walde. Nach dem Urteil des Sammergerichts vom 5. Juni 1892 ist es nicht zweifelhaft, daß Folterverbrechen, durch die das Verbrechen der Horen überhaupt erlaubter Wege mit Strafe bedroht wird, als durch das Gesetz vom 1. April 1890 für aufgehoben zu erachten sind. Es folgt also, daß man in den neuesten Weibchen und Horen als Spaziergänger überlassen gehen darf, und daß es nicht anständig ist, wenn der Waldbesitzer alle von dem Fahrwege abgehenden Fußwege durch Verbotswachen sperren. Er kann ein solches Recht auch nicht aus § 308 Nr. 9 des Strafgesetzbuches oder aus § 10 des Feld- und Forststrafgesetzes herleiten. Die Verletzung vorerwähnter oder in Anknüpfung genannter Vorschriften, welche Wege nicht abgegrenzte Weiden, besetzte Felder und solche Grundstücke, die mit Einfriedigungen oder Warnungszeichen versehen sind. Und § 10 des Gesetzes vom 1. April 1890 verbietet lediglich nur das unbefugte Gehen über solche Weiden, deren Besetzung vorerwähnt oder in Anknüpfung genannt ist. Das von der Substanz anerkannte Recht des Waldes, sich im Walde zu ergehen, darf nicht verneinert oder gar illusorisch gemacht werden dadurch, daß alle oder doch die meisten Waldwege als verbotene Wege bezeichnet werden. Der heimliche Spaziergänger, der dem Walde keinen Schaden bringt, der im Gegenteil Wohlthun ausübt, kann die preussischen Weiden auch außerhalb der öffentlichen, erlaubten Wege ungehindert betreten, nur von den Forstinspektoren und Holzschlägern muß er ferngehalten und Einfriedigungen darf er nicht übersteigen. § 308 Nr. 9 d. B. G. aber aber als Weg zu gehen ist nicht zulässig (Weid. Edg. u. W.). Mit dem er allenfalls einen Forstschaden vermeiden könnte, der sich auf den öffentlichen Wegen oder solchen Wegen beziehen, zu deren Benutzung er etwa berechtigt ist, indessenfalls er Bestrafung bis zu 50 Mark oder Haftstrafe bis zu 14 Tagen verdient. Es ist deshalb die Polizei mit der Aufsicht „Verbotener Weg“ in dieser Form im Walde überall besetzt werden.

Rechtsprechung für Professor Dahm. Heute Mittag 12 Uhr fand in der Neumarktskirche die Trauerfeier für den in St. Anton am Arberge verstorbenen Herrn Professor Dr. phil. Rudolf Dahm im Weissen einer politischen Zweigvereins Halle. Anwesend waren grünen Pfingstbaum stand vor dem Altar der Metallkiste, über und über bedeckt mit Kränzen und Palmzweigen, darüber der brennende Kerzenleuchter. Rechts und links vom Altar hatten sich die Chorgänger der höchsten studentischen Korporationen in stollem Weisse mit feierlichen Hymnen grüßten. Ferner waren anwesend eine große Anzahl Professoren, Dozenten und Beamte unserer Universität, die Mitglieder des Gemeindefreiwirtschafts (dem der Vereingabe nahezu 25 Jahre angehört) und der Gemeindevertretung von St. Laurentius, Mitglieder des national-liberalen Wahlvereins von Halle und dem Sozialisten. Nach Verlesen der Kränzenreden wurde die Feier eröffnet mit dem allgemeinen Gesänge des Chorals „Weiß Du Deine Wege.“ Darauf nahm, einem Wünsche des Verstorbenen folgend, Herr Konfirmanden Professor Dr. Hering das Wort zur Trauerrede; er legte derselben die Worte aus dem Propheten Daniel: „Die Lehrer werden leuchten in des Himmels Glanz und die so immer Vortrefflichkeit besitzen haben, immer und ewig.“ Und: „Es ist noch kein Jahr vergangen, selbst ein verdorner Lehrer unter Sodoma's zum Herrn eingegangen, und heute stehen wir schon wieder an der Volkereine's

Gelehrten, der, gleich dem Vorgenannten, eine Hiebe unserer Universität war. So leitete der Redner seine tiefempfundene Rede ein. Er schäuferte den Bewegungen als hervorragenden Lehrer, dessen Andenken seine zahlreichen Schüler hoch in Ehren halten werden, als einen wahren Freund seiner Kollegen, die viel an ihm verloren haben, und als Kameraden, die wie er selbst, die Bedürfnisse als ein Mann, dem volle Achtung aus allen Kreisen entgegengebracht wurde. Mit Trostesworten an die Trauernden schloß der Redner seine tiefergreifende Rede. Mit einem gemeinsamen Gesänge schloß die erhabene Feier in dem Gottesdienste. Im Zeichen der Achtung voran die Studenten mit ihren Familien; der Sang wurde von Hüllern noch der Bild bei der Kirche begleitet, mit Grün ausgefärbten Kränzen getragen. Herr Pastor Meinhof sprach am Grabe Gedächtnisrede und Segen. Die Schützenden erwiesen ihrem allerbährten Lehrer durch Senden der Sämlinge über der Gruft in der Nacht des neuen Sonderwochsgebietes die feierlichste Anerkennung. Der Geburtstag gefeiert, seine Kollegen wie auch seine Schüler trübten sich bereits, denselben in würdiger Weise zu feiern; es war ihm nicht vergönnt. Nun ruht er aus von seiner nimmer rahlenden Thätigkeit, seiner ruhe man aber noch oft in Ehren gedenken. Roguesen in pace!

Der hiesige Innungs-Ausschuß hielt am gestrigen Tage in den „Ratshäusern“ eine ordentliche Generalversammlung ab, zu der neben den Delegierten der Vertreter der Ruffschichtbehörde Herr Stadtrat Dönitz und der Sekretär der Handwerkskammer Herr Dr. Mühlroth erschienen waren. Am Punkt 1 erstattete Herr Stellmachereimer J. K. in der Jahresbericht. Infolge der durch das neue Sonderwochsgebietes die feierlichste Anerkennung. Der Geburtstag gefeiert, seine Kollegen wie auch seine Schüler trübten sich bereits, denselben in würdiger Weise zu feiern; es war ihm nicht vergönnt. Nun ruht er aus von seiner nimmer rahlenden Thätigkeit, seiner ruhe man aber noch oft in Ehren gedenken. Roguesen in pace!

Der hiesige Innungs-Ausschuß hielt am gestrigen Tage in den „Ratshäusern“ eine ordentliche Generalversammlung ab, zu der neben den Delegierten der Vertreter der Ruffschichtbehörde Herr Stadtrat Dönitz und der Sekretär der Handwerkskammer Herr Dr. Mühlroth erschienen waren. Am Punkt 1 erstattete Herr Stellmachereimer J. K. in der Jahresbericht. Infolge der durch das neue Sonderwochsgebietes die feierlichste Anerkennung. Der Geburtstag gefeiert, seine Kollegen wie auch seine Schüler trübten sich bereits, denselben in würdiger Weise zu feiern; es war ihm nicht vergönnt. Nun ruht er aus von seiner nimmer rahlenden Thätigkeit, seiner ruhe man aber noch oft in Ehren gedenken. Roguesen in pace!

gedachten Verbande nicht mehr angehört und infolgedessen kein Anrecht vorliege, Delogate zu entsenden.

Der erste kommunale Bezirks-Verein beginnt mit seinen Sitzungen am Mittwoch, den 4. September, Abends 8 1/2 Uhr im Rathshaus. Tagesordnung: 1. Rechnungslegung, 2. Vorstandswahl, 3. Wintervergütung, 4. Kassenbericht, 5. Bodenfall, 6. Vorbericht.

Der Männer-Verein der St. Johannis-Kirche genehmigt auf einen Scherenaß am Dienstag, den 10. September, ein Feiern des Schriftführers des Vereins wird ein Vortrag gehalten werden über „Die Reichswehrreform nach der Reichswehr.“

Der Radfahrer-Club „Germania“ veranstaltet heute eine 24 Stunden-Tour. Der Vorsitzende des Vereins hat die Kontrolle übernommen und wird um Mitternacht am Wendepunkt „Gollhof“ zum weichen Lager in Dornitz, umgeben sein. Die Kontrolle wird man die Tourenfahrer erwartet, ausgebaut. Demnach findet eine 6 Stunden-Tour statt und veranstaltet die Teilnehmer an derselben morgen eine sogenannte Trainirtour nach Dessau. Die Abfahrt erfolgt morgen früh 6 Uhr vom „Sportplatz“ aus.

Der Touristen-Club „Wanderer“ veranstaltet morgen Nachmittag um der Heimkehr der der Westfälischen eine Ausflugs- zu dem befreundeten Vereine eingeladen sind.

Der Verein ehemaliger Ober feiert den Gedächtnis des Soldaten bei Sedan am Montag Nachmittag im „Luzernischen Gesellschaftsraum“ zu Dornitz, der Kriegerbegabnis-Verein zu Dornitz ein gleiches Fest im „Schönlichen Gasthaus“ abhält. Der Krieger-Vereins-Verein in Verbindung mit dieser Gedenkfeier zugleich sein Stiftungsfest.

Das Halberstädter Kavallerie-Regiment hatte gestern auf seinem Parade nach dem Marschgelände her und in Nachbarorten Quartier bezogen; heute früh ritten die Schwadronen weiter. Am 4. trifft das Regiment in der Nähe von Jütz ein und wird dort zwei Nächte bivouacieren.

Der ältere evangelische Männer- und Jünglingsverein veranstaltet am Sonntag, den 1. September, Abends 8 Uhr im Saale der Herzberge zur Gemalt, Maurer, 7er, für die Gedächtnisfeier eines Familienabends, wozu Jedermann eingeladen ist.

Die ältere Versammlung. Sonntag, den 1. September, Abends 8 Uhr wird in der Evangelischen Versammlung im „Ratshaus“, Weidenplan 4, Herr Stadtmittler Weidenbach über das Thema: „Ein gefährlicher und doch seliger Wahnvorstellung“ einen Vortrag halten. Gäste sind willkommen. Der Eintritt ist frei. Die Versammlung der Provinzial-Lehrer-Vereins, die diesjährige Vertreterversammlung des Provinzial-Lehrer-Vereins, die Anfangs Oktober d. J. in Wiesbaden stattfinden, sind vom Vereinigen in Halle folgende Vorschläge zur Beratung bezug. Beschlußfassung gestellt: 1. Der Vorstand des Provinzial-Lehrer-Vereins wird ersucht, zu erlangen, wie die Wahl der Vertreter zum deutschen Lehrerverein den folgenden Antrag stellen: „Die Frage, ob und inwieweit die Gemeinden und der Staat rechtlich gebunden sind, für die Hospitalkosten der Lehrer einzutreten, ist durch juristische Gutachten und sobald als möglich auch in einem sich bietenden Einzelfalle mit Hilfe des Reichsgerichtes zur endgültigen Entscheidung zu bringen. Dagegen soll der Vorstand des Provinzial-Lehrer-Vereins ersucht werden, die eventuelle Gründung einer eigenen Hospitalkostenversicherung für Lehrer in Erwägung zu ziehen.“

Die öffentlichen Schulpflichten sind auch im Monat September Mittwochs und Sonntags Nachmittags von 4 Uhr ab im Turnsaal des Schulgebäude in der Dornitzstraße und Freitag um selbige Zeit in dem Schulgebäude Nr. Dreierstraße 4 statt.

Das Platzkonzert findet am Sonntag, den 1. September, um 1 Uhr Mittags auf dem Marktplatz, angeführt von der Kapelle des 26. Regiments, statt. Programm: 1. Taktische Marsch von Schubert, 2. Ouvertüre zur Oper „Ahnung“ von Wagner, 3. Menuett aus der Oper „Ahnung“ von Thomas, 4. Die Post kommt! Charakterstück von Glöckner, 5. Hobans Abschied aus der „Waldmühle“ von Wagner, 6. „Waldmühle“, Volk von Strauß.

Der Kunstverein Hannover eröffnet morgen eine große Ausstellung in der Ausstellung sowie eine Ausstellung englischer und französischer Lithographien. Wir werden dabei die ersten französischen Künstler wie Bertin, Caffiers, Meunier und andere vertreten sehen. Besonders Interesse erregen außerdem die großen Bilder von dem Münchener Leipold und dem Carlstrüber Seine Park. - Bisheriger Sonntag in Zoologischen Garten. „Bilder Sonntag“ verflinden bereits seit heute früh die Aufstellungen und

Der Eingang der hervorragendsten
Herbst- u. Winter-Neuheiten
in
Damen- und Kinder-Confection,
Damenputz, Weiss- und Modewaren,
Kleiderstoffen und Seidenwaren,
Gardinen, Teppichen, Möbelstoffen,
Wäsche, Leinen- und Baumwollwaren
hat begonnen und erhöht durch weiteren täglichen Zugang seine vollkommenste Ausstellung.
Als größtes Warenhaus der Provinz Sachsen entspricht die Auswahl dem grossen Umfange des Etablissements und gelangen stets nur bestbewährte und auf ihre Solidität hin sorgfältig geprüfte Qualitäten zum Verkauf.
Feste, anerkannt billigste Preise.
Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3. J. LEVIN. Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Zuntliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Städtische Kommissionen.

Sitzung am Dienstag, den 3. September, Nachmittags 5 Uhr
im Kommissionszimmer.

Tagesordnung:
1. Austausch von Straßenplan am Galienberge. 2. Petition wegen
Umbenennung der westlichen Straße am Heiligsberg. 3. Ver-
wendung von Sparsteinen-Verfahren. 4. Ausbesserung des Sied-
kanals. 5. Erbauung eines Ober-Realschulgebäudes auf dem ehemaligen
Goldschmiedewerke. 6. Antrag wegen Einführung von elek-
trischem Licht im südlichen Schulhof und Viehhof. 7. Verkauf einer
Straßenpforte, welche südlichseitig zum Grundstück Weinbergen
Nr. 26 entfällt. 8. Verkauf einer Bauplatze am Berliner Platz. 9. Be-
schwerde wegen Aufhebung eines Straßenganges. 10. Kaufmännische
Festsetzung für die Seebenerstraße zwischen Trothaerstraße und Angerweg.
11. Beschaffung zweier Fuhrwerke für die Wegemeistererei. 12. Ankauf
des Pfahlschlaggebäudes an das städtische Geflügelstädtewerk. 13. Peti-
tion wegen anderweitigen Grundstücke für einen Teil der Robert Franz-
straße. 14. Sonderrecht zur Werksbergstraße.

Bekanntmachung.

Öffentliche Verpachtung.

Die der Stadt Halle a. S. gehörigen, im Saalhofe des Regierungs-
begriffs Meißenerhof, eines 1. Grundbesitzes und 13 Minuten
von Ammendorf, welcher Ort durch Eisenbahn mit Halle a. S. ver-
bunden ist und in Kürze noch eine weitere Verbindung durch eine im
Lauf begriffene elektrische Bahn erhalten wird, belegen die unter
Becken und Ammendorf, deren Flächeninhalt 336 ha 66 qm und
darunter 235 ha 75 qm Acker umfasst, sollen auf 18 Jahre, und
je nach der Zeit vom 1. Juni 1902 bis dahin 1920, öffentlich meist-
bietend verpachtet werden.

Zur Abgabe von Geboten ist Termin auf
Mittwoch, den 25. September cr., Vormittags 10 Uhr
im Kommissionszimmer des Pfahlschlaggebäudes hier, 2 Treppen, an-
zuzutreten.

Zu diesem Termine werden Pächterbewerber hierdurch eingeladen
zu dem Bemerken, daß die Verpachtungsbedingungen in unserem
Bureau für Grundbesitzungen und auf dem Amtlichen Besen zur Ein-
sicht bereit liegen und auch jederzeit von uns bezogen werden können.
Pächterbewerber, welche die Mitgeltung und die zu denselben gehörigen
Grundstücke zu befruchten wünschen, wollen sich an denjenigen Pächter
in Beeren wenden.

Halle a. S., den 28. August 1901. Der Magistrat. Claude.

Bekanntmachung.

Auf die im Amtsblatte der königlichen Regierung zu Merseburg
Süd 30 Nr. 823 unterm 20. Juni d. J. erschienene Bekanntmachung
sind Einsprüche gegen die Eintragung des zwischen Udenitzstraße
hinter dem Grundbesitz Bellevue beginnenden — und der Südstraße
belegenen Fußweges nicht erhoben.
Es erklärt daher die unterzeichnete Wegpolizeibehörde den vorbe-
zeichneten Weg für eingezogen.

Halle a. S., den 24. Aug. 1901. Die Polizeiverwaltung.

Amtliche

Bekanntmachungen.

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs an
Kartoffeln, Gemüse u. frischem
Obst für die königl. Universitäts-
Kliniken in der Zeit vom 1. Okt.
1901 bis 31. März 1902 soll
geboten werden. Die hierzu
Termin auf Mittwoch, den
4. September d. J. angelegt.
Angebotsformulare können von
der Verwaltungs-Inspektion der
Kliniken, Westendstraße Nr. 17,
brazen um ebenfalls die Bedingungen
eingesehen werden.
Halle a. S., den 20. Aug. 1901.
Der Verwaltungsdirektor.

Am Donnerstag, den 12. Sep.
1901, Vormittags 11 Uhr soll
im Gesellschaftsraum der Garde-
verwaltung — Kaserne A auf dem
Betersberg — die nachfolgenden
Gehalte verdingt werden:
195 Betteldecken, eiserne,
4 Heiderkränze für Feldwebel,
4 Kommoden für Feldwebel,
3 Kommoden für Feuerwerker,
4 Tische in Eisenblechfußbein,
4 Tische für Feldwebel,
4 Tische für Feuerwerker,
4 Tische für 5-10 Mann,
5 Waschtische für Feuerwerker,
4 Waschtische für Unteroffiziere
und Gemeine,
2 Bettdecken auf Wachsleinen für
Unteroffiziere,
100 Schränke à 1 Mann.

Die Bedingungen, welche vor
dem Termin zu untersuchen sind,
liegen während der Dienststunden
in dem genannten Gesellschaftsraum
zur Einsicht aus.
Garnison-Verwaltung Erfurt.

Ein Gut

in Größe von ca. 150 Morgen, ev-
darüber, nur guter Boden, wird
an kaufen gesucht. Offerten nur
von Schilberhäusern unter A. 103
an das Amtliche Kreisblatt,
Ochtersleben.

Ein Paar sehr zuverlässige
Wagenpferde,
fest im Zuge, besonders brauchbar
für Landwirtschaft, sind preiswürdig
zu verkaufen. Näheres beim
Warenhallenbesitzer
S. S. S. [2232]

Heilpferd,
für jeden Dienst
passend, flott,
ausdauernd,
vollständig fider unterm Sattel u.
als Gimpfener, für 600 Mk. zu
verkaufen. Schöne Figur, 163 cm
hoch, trägt 180 Pfd. Preis unter
B. R. 1006 durch Rudolf
Mosse, Brüderstr. [2238]

Junge Truthühner,
sehr stark, gleich ab [2315]
Wittener Geflügel b. Gienow.

Saatgut.

In bester sortierter Verfassbarkeit
verkaufte ist:
Roggen: Petkuser 200,
Probsteier 230,
Weizen: Square head 230,
Teverson 230,
Rivets Bearded, 1900 cr.
Ernte 210

Winter-Gerste:
Prof. Albert's 200
Bestehers 200
Alles per 1000 kg ab Station
hier, bei der Abnahme von kleineren
Losen per 100 kg 2 Mk. mehr.
Der Verkauf geschieht in neuen
Dresdener, die zum Selbstkosten-
preis berechnet werden, gegen Nach-
nahme oder vorläufiger Kaße.

A. Dietrich,
Amt Sadmerleben,
Bahn, Post- u. Telegraphen-Station.

Offerte zur Herbstbestellung:

Petkuser Roggen
1000 kg 200 Mk., 100 kg 22 Mk.
Shirriff Square head
1000 kg 200 Mk., 100 kg 22 Mk.

Rauhweizen
1000 kg 220 Mk., 100 kg 24 Mk.,
auf Höhenboden gemahlen.
Besondere gegen Nachnahme in
franko einzusetzen ob 2 Selbst-
kostenpreise zu brechenenden Seiten.

H. Silberschlag,
Gohrdorf, Str. Ludwigsburg a. Harz.

Zur Herbst-Ausfaat:

H. Märkischen Weizen,
H. Shirriff-Weizen, (1878
Kochländer Roggen (1878
ab Station Wittenberg zu billigen
Preisen. [1978
Straßhof. L. Hebal.

Zur Herbst-Ausfaat:
Petkuser Roggen, ernte Wsant,
Strube'sche Square head-Weizen,
diesjährige Ernte von Original-
Saat, keine guten vorläufigen
Winterweizen hat abzugeben
Nittergut Weigsdorf
bei Wertheburg.

Rauhweizen

1900er Ernte zur Saat, 1000 Kilo
190 Markt hat abzugeben
Rittergut Wedlitz,
bei Wittenberg a. S.

Petkuser Roggen,

1. Absatz von Originalsaat, in gut
gemelter Saatware offerirt
à 1000 kg 180 Mk. [2102
E. Quasthoff,
Nittergut Sordorf bei Abterode,
Mansfelder Gebirgskreis.

Saatweizen

Square head,
winterfest und sehr ertragreich,
à Cir. 10 Mk., hat abzugeben
Nittergut Dornheim
bei Amstutz i. Thür.

6-800 Cr. bläuhrotte,
Speisefarrofen
verkauft [2311
O. Koch, Sordorf,
Post Gohrdorf, Stat. Durdorf.

Trockenschnitzel, Melassefutter

offerirt billig
Emil Voigt,
Halle a. S., Thomainstraße 1.

Mutterschafe.

Ca. 60 junge englische Mutter-
schafe zur Nachzüchtung,
Zuckerfabrik Körbisdorf.

60" Dampfdruckmaschine

mit 8 Räder ist jetzt zu ver-
kaufen bei [2312
Otto Neugeboren,
Wettin a. S.

Pferdebewer!

Nur das gefest. gesch. Thierarzt
Schwill'sche „Spatol“ ist
das alleinige Mittel, Synt bei
Pferden ohne Nennen u. Säubere
zu heilen. Zu beziehen gegen Nach-
nahme 100 Mk. Wert bei
Jean Thierarzt Schwill,
Magdeburg, Seilergäßchen 27.

Sachsse & Co., Halle a. S.
Fernsprecher 408. Fabrik für Heizungs- u. Lüftungsanlagen. Aelteste Heizungs-Firma am Platze. Geogr. 1876.
Central-Heizungen
Koch- u. Waschküchen. aller Systeme. Schwimm- u. Badeanlagen, Mantelöfen, Trockenanlagen, Schornsteinaufsätze, Ventilationsgitter und Rosetten.

Paris 1900: Grand Prix.
R. WOLF Magdeburg-BUCKAU.
Brennmaterial verwendende
LOCOMOBILEN
mit ausziehbarer Röhrenkessel
von 4-300 Pferdekraft
- dauerhafte und zuverlässigste -
Betriebsmaschinen
für Industrie und
Landwirtschaft.
Ausziehbare Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.
Vertreter: Hermann Gecke, Erlurt, Scharnhorststr. 22.

Entlaufen.

Eine ältere mittelflockige
braune Jagdhündin mit
weißer Brust (Laby) ist ent-
laufen. Wiederbringer erhält
Belohnung und wird gleich-
zeitig um Rücksicht nach hier
gebeten. [2350

Nittergut Hohenthurm

bei Halle a. S.
mit in kleinen u. großen Posten
zu kaufen gesucht. Off. H. v.
A. M. 359 an Rud. Mosse,
Magdeburg erbeten.

Altes Messing,

Reiniger, Kupfer, Zinn, Zink lauff
Hansseger, Vorföhrt. 9.

Zur Aussaat

offizien mit Trierer und Aalters Getreide gut gereinigt und sortirt:
Wintergerste, Albers Riesen, Weisford u. Croninger,
à Mt. 190.-;
Winterweizen von Weiser, Weende, Strube, Schlawiedt,
à Mt. 230.-.

Zuckerfabrik Körbisdorf

bei Station Wittenberg der Merseburg-Wittenberger Bahn
Square head von Strube, sehr ertragreich und sehr gut durch
den Winter gekommen, à Cir. 10 Mk. ab Station Witten (in Körber
Säfen) hat abzugeben [2332

Saatweizen,

Nittergut Kalbrieth bei Wtern.

Östreichischer Zuchtvieh-Verkauf

Am Donnerstag und Freitag, den 5. und 6. September,
stellen wir ca. 150 Stück einjährige östreichische 6-8 Monate alte
Kuh- und Bullen-Kälber,
sprungfähige Bullen,
Kühe und Rinder
in Stendal beim Gastwirt Grunow
direkt am Bahnhof zum Verkauf auf.
Friedr. Lütge & Sohn,
Diedorf-Wingeberg.

Am Montag, den 2. September ab 10 einen Transport effizienter und schneller hannoverscher Saugbohlen im Gasthof „Goths Ross“, Seitzgasse, hier zum Verkauf. Halle a. S. Fr. Tuchscherer.

Als vorzüglichste Baumaterial empfehlen wir pulverisirten Cementkalk.

Feinste Referenzen. • Billigste Tagespreise.
U. Roth's Dampfziegelei und Cementfabrik,
2383 Gärtern a. S. Fernsprecher 13.

Dampfpflug-Arbeiten

mit neuen Compound-Maschinen
übernimmt größere Aufträge zur sofortigen Ausfühung
zu coulantem Bedingungen
W. Geisler, Biendorf i. Anh.

Mehrere kleinere Güter in der Ufermarkt

von 350 bis 400 Morgen, neue wasserfeste, nur mit
Weizen- und Ackerboden, bei 35-45 000 Mt. Ankauf zu
verkaufen. Off. Anfragen sind unter Z. 2019 an die Exped.
d. Bl. zu richten.

Engros-Geschäfts-Verkauf

mit Grundbesitz an besser Lage in sehr lebhafter, größerer Provinzial-
stadt wegen Zurücklegung. Geschäftsumsatz 400-500 000 Mt. pro
anno mit nachweisbar gutem Augen. Das Grundstück kostet
120 000 Mt. bei 20 000 Mt. Anzahlung. Frankfurter nicht er-
fordert. Selbstkostenstand mit 40-50 000 Mt. Veräußerung wollen
Offerte einreichen unter D. G. 71 an Hansenstein & Vogler
A.-S., Magdeburg. [2237

Zur Aussaat

offizien mit Trierer und Aalters Getreide gut gereinigt und sortirt:
Wintergerste, Albers Riesen, Weisford u. Croninger,
à Mt. 190.-;
Winterweizen von Weiser, Weende, Strube, Schlawiedt,
à Mt. 230.-.

Zuckerfabrik Körbisdorf

bei Station Wittenberg der Merseburg-Wittenberger Bahn
Square head von Strube, sehr ertragreich und sehr gut durch
den Winter gekommen, à Cir. 10 Mk. ab Station Witten (in Körber
Säfen) hat abzugeben [2332

Saatweizen,

Nittergut Kalbrieth bei Wtern.

Östreichischer Zuchtvieh-Verkauf

Am Donnerstag und Freitag, den 5. und 6. September,
stellen wir ca. 150 Stück einjährige östreichische 6-8 Monate alte
Kuh- und Bullen-Kälber,
sprungfähige Bullen,
Kühe und Rinder
in Stendal beim Gastwirt Grunow
direkt am Bahnhof zum Verkauf auf.
Friedr. Lütge & Sohn,
Diedorf-Wingeberg.

Am Montag, den 2. September ab 10 einen Transport effizienter und schneller hannoverscher Saugbohlen im Gasthof „Goths Ross“, Seitzgasse, hier zum Verkauf. Halle a. S. Fr. Tuchscherer.

Als vorzüglichste Baumaterial empfehlen wir pulverisirten Cementkalk.

Feinste Referenzen. • Billigste Tagespreise.
U. Roth's Dampfziegelei und Cementfabrik,
2383 Gärtern a. S. Fernsprecher 13.

Dampfpflug-Arbeiten

mit neuen Compound-Maschinen
übernimmt größere Aufträge zur sofortigen Ausfühung
zu coulantem Bedingungen
W. Geisler, Biendorf i. Anh.



Vorzügliche Qualitäten:

- Räderer Carte d'Or Fl. 3,25
- „ Cabines? „ 4,-
- „ Carte Blanche „ 5,-
- „ Extra Dry „ 6,-

General-Depôt:

Pottel & Broskowski.

Zoologischer Garten, Halle.

Sonntag, den 1. September:

Sechster billiger Sonntag.
Zwei grosse Extra-Militär-Concerte
vom Trompeten-Corps des Thür. Infanterie-Regiments Nr. 12.
I. Concert 4 Uhr. II. Concert 7 1/2 Uhr.
Entrée 30 Pfg., Kinder 20 Pfg.
Billige Speisekarte.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.

Am Niederplatz, 2 Minuten vom Hauptbahnhof entfernt.
Sonntag, den 1. September 1901,
Abends 8 Uhr:
Saison-Eröffnung.

Engagiertes Künstlerpersonal:

- Alando, First-Cavalier.
 - The 4 Hops, Komische Napolitaner.
 - Lilly Helan, Komische Subrette.
 - 6 Harrison, Damen-Gesangs- und Tanz-Ensemble.
 - Hadjji Moukamed-Troupe, arabische Springer (6 Personen).
 - Billy Bull, Musical-Genie.
 - Otto Loué, Gefangs-Humorist.
 - Drösé's Velograph, Vorführung lebend. Photographien.
- Alles Nähere die Plakate an.

Bad Wittekind.

Morgen, Sonntag, früh 8 1/2 und Nachmittag 3 1/2 Uhr:
Grosses Militär-Concert
der Kapelle des Königl. 34. Regts. Generalleutnant Graf Blumenthal (Magdeb.) Nr. 56.
Entrée zum Früh-Concert 20 Pfg. O. Wiegert.

Wintergarten.

Morgen, Sonntag, Abend 8 Uhr:
Grosses Militär-Concert
der Kapelle des Königl. 34. Regts. Generalleutnant Graf Blumenthal (Magdeb.) Nr. 56.
Entrée 30 Pfg. O. Wiegert.

Bad Wittekind.

Montag, den 2. September, Nachmittags 4 Uhr zur Sedan-Feier:
Gr. patriotisches Concert
der Kapelle des Königl. 34. Regts. Generalleutnant Graf Blumenthal (Magdeb.) Nr. 56.
Entrée 50 Pfg. O. Wiegert.

„Schützenhof“ an der Kläde.

Zum Königsschlessen u. Sedanfeier, 1., 2. u. 3. September
Täglich grosses Frei-Concert.
Befugigungen aller Art, Kaufmann, Spielenden etc.
Zu jedem Besuch laden ergebenst ein
C. W. Klagen.

Umzugs-Ausverkauf!

Wanderer No. 5 (neu)	Mk. 150,00	Opel No. 2 (neu)	Mk. 100,00
Wanderer No. 2F (neu)	„ 140,00	Opel (Kettenlos - neu)	„ 100,00
Wanderer No. 12 (neu) Damenrad	„ 180,00	Opel-Damenrad (neu)	„ 90,00
Naumann-Fahrrad (neu)	„ 130,00	Opel-Damenrad (neu)	„ 120,00
Staffelrad (Kettenlos)	„ 200,00	Triumph 4 Damenrad (neu)	„ 100,00
Panther-Rennmaschine (neu)	„ 90,00	Stella-Damenrad (neu)	„ 65,00

Diverse neue Fahrräder à Stück Mk. 90,00.

Rahmentaschen (grosse)	Mk. 2,50	Taschen für Damenräder	Mk. 0,75
„ (mittel)	„ 1,75	Werkzeugtaschen (neu)	„ 0,50
„ (kleine)	„ 0,75	Fahrradständer	„ 0,75

Halle a. S. **Otto Giseke Nachf.,** Oscar Schill, Brüderstr. 1.
Fahrrad-, Nähmaschinen-, Motorwagen-Handlung.
General-Vertreter der Aktien-Gesellschaft vorm. Seidel & Naumann, Dresden.
Ab Ende September Grosse Steinstrasse 88.

Gustav Moritz

Fernsprecher 143. Gr. Steinstr. 71, Martinsberg 15.
Weingrosshandlung, Halle.
Alleiniger Vertreter der Sektkellerei
Kloss & Foerster, Hoflieferanten, Freyburg a. U., der Bordeauxwein-Grosshandlung
Reidemeister & Ulrichs in Bremen,
des Weingutsbesizers **Joh. Bapt. Sturm,** Hoflieferant, Rüdesheim im Rheingau.
Bowlen-Weine, à Flasche v. 50 Pfg. an.



Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert. Sonnabend, den 31. August.
Großes Auftreten
sämmtlicher Künstler!
Die Japanesen - Gesellschaft
Nishihama, Bravo-Cavalierinnen
und Compañerinnen mit Antipoden-
spielen. (Gesellschaft!) - **The**
Masani's, Malabariten, Jongl.
und Fuß-Cavalierinnen - Die Ge-
schwister Vessem, Brauour-Kopf-
und Sand-Atrobolen - Die
Roberts-Tilly's Gesellschaft,
Gesangs- und Tanz-Quartett. -
Les 2 Gobelins, Lumpen-
sammler und Wäler. - **Fraulein**
Luise Dumont, Gefangs-
Subrette. - **Herr Moritz**
Heyden, Originals Gesangs-
u. Charakter-Humorist. - **Jules**
Grossbaum's „Amerikanischer
Violon“ mit feinen sensationellen
lebenden Photographien.
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.
Jeden Sonntag
Nachmittags von 1 1/2 bis 1 1/2 Uhr:
Frei-Concert.

Auswärtige Abreter.
Sonntag, d. 1. u. Montag, d. 2. Sept.
Leipzig (Halle Theater): Caladone
Neuz. Hierauf: Der Bohajo
(Bagnacchi). - Montag: Der
Ueberfall. Hierauf: Berber's
Schatten.
Leipzig (Altes Theater): Die Meie
mit der Erde in 30 Tagen. -
Montag: Neumantel.

Hôtel Stadt Berlin

empfehl.
Mittagstisch
im Abonnement zu 80, 100 u. 125 M.
2118) C. Nesse.

Restaurant Groß-Admiral

Salle a. S., Gr. Brauhausstr. 7
empfehl. feine Kaffees als
gemüthlichen Aufenthalt.

Luke's Hôtel u. Restaurant,

Magdeburgerstr. Bes.: Otto Herrmann. Magdeburgerstr.
Empfehle täglich:
Frische Rebhühner mit Weinkraut à 1,10 Mk.

Echt Gräber Gesundheitsbier

aus den Vereinigten Gräber Bierbrauereien in Gräb, täglich empfohlen für Nervenleiden,
Wagenleiden, Zuckerkraut, leichtes Tafelbier und Sauergetränk aus allerfeinstem
Weizenmalz und bestem Hopfen, ohne andere Zusätze gebraut, - rein, hell und goldfarb, reichlich
schon feinen, angenehm bitteren Geschmack, durch großen Reichtum an reinen wasserlöslichen
Champagner-Substanzen besonders aus, ist fall alkoholfrei, deshalb niemals berauschend, dagegen vor-
züglich durstlösend und rest den Appetit in hervorragendem Maße an, empfiehlt in jeder Jahreszeit
Qualität und in Präparat

General-Vertreter E. Lehmer,
Haupt-Contor,
Vager u. Götterleien mit direktem Gleisanschluss
Landsberger Str. 7. Fernsprecher 238.
Zweig-Niederlage: Hermann Mesner, Mittelstraße 13, C. Heilmann, Carst. 50,
Wilh. Köppler, Alter Markt 8, Dr. Victor H. Stock, in Bad Schmiedberg, F. Posselt,
in Brecht, C. Junke, in Götterleien, in Götterleien, in Götterleien, in Götterleien,
Wilh. Herrmann, Hotel J. Schiff, in Götterleien, Dr. L. Britting, in Götterleien, C. Frank,
in Merseburg, A. Welzel, A. Kerst, in Mücheln, W. Martini, in Querfurt, Otto
Tritschler, in Böttig, Wilh. Otto, F. Metzger.

Wein-Restaurant Hotel Tulpe.

Junges Rebhuhn mit frischem Sauer Kohl.
Linsensuppe mit Rebhuhn.
4 grosse Krebse 80 Pfg.

Soolbad Fürstenthal.

Dem geübten Publikum bringe ich hiermit meine beifälligen,
äztlich bestens empfohlenen **Soolbäder** - aus eigener Soolquelle
geschöpft - in freundlicher Erinnerung. Aufserdem verordne ich alle
Arten medicinische und gewöhnliche Wasserbäder. Auf
meine mit neuen Heiz- und Soolkessel-Anlagen versehenen **teich-**
römischen Bäder, welche von langjährig erfahrenen Beamten der
Anstalt bedient werden, gestatte ich mir, besonders hinzuweisen.
C. Buchholz, Inhaber der Bäder im Fürstenthal.

Königliches Bad Lauchstädt.

Saison vom 19. Mai bis Mitte September.

Logierhaus und Familien-Pension Haus Hagenthal b. Gernrode a. Harz

bleibt wiederum bis Ende Oktober geöffnet und bietet freundlichen
Herbstaufenthalt. Anmeldungen werden an Fräulein Elisabeth
Klee daselbst erbeten.

Bad Kissingen (Bayern). Hôtel Englischer Hof,

in nächster Nähe des Kurgartens.
Comfortable Zimmer. Auf Verlangen volle Pension.
Betriebsleiter: **Ch. L. Zapf,**
vorm. Pächter des Königl. Forsthauses „Klaushof“.
Für verahl. Gäste, die nicht im Hotel wohnen wollen,
halte ich meine nahegelegene **Privat-Villa „Mariepark“**
bestens empfohlen. (8085)